

# Newsletter

Ihr Jobcenter MYK. Ihre Projekte. Ihre Netzwerke.

www.jobcenter-myk.de

Jahrgang 8 | Ausgabe 22 | Nr. 4 | 2016

## Info-Brief über alle Innovationen und Projekte.

Liebe Leserin,  
liebe Leser,

Unsere Zeiten unterliegen einem stetigen Wandel. Dies erfordert ein ständiges Agieren und Reagieren.

Auch dem Jobcenter Mayen-Koblenz ist sehr daran gelegen, den Anforderungen der aktuellen Bedürfnisse gerecht zu werden. Unser Kerngeschäft ist gesetzt. Hier sind wir stets mit Herz und Hand tätig. Andere Aufgaben, für die wir uns als dienstleistender Arbeitsmarktakteur verstehen, sind Zusatzangebote für Bewerber, Bürger und Unternehmen.

Mit der vorliegenden Ausgabe unseres Projekte-Newsletter liefern wir Ihnen einen anschaulichen und informativen Überblick über die Maßnahmen, die wir ergreifen, um aktuellen Geschehnissen Rechnung zu tragen.

Haben Sie viel Freude beim Lesen und scheuen Sie nicht, uns für Anregungen zu kontaktieren.

Ihr Rolf Koch,  
Geschäftsführer



### MIB | Ein persönlicher Bericht.

Swetlana Chiltschenko,  
MIB

**Andernach.** Der Termin verläuft wie so oft: ohne besondere Vorkommnisse. Was macht die Gesundheit? Wie geht's den Kindern? Frau S. erzählt viel und gerne. Es ist kein Wunder: die Beratung findet in ihrer Muttersprache statt. Eigentlich hat sie immer etwas zu sagen. Nur mit der Sprache war es schon immer etwas schwierig. Daher kennt man sie bisher als nette, aber zurückhaltende Arbeitsuchende.

Frau S. ist derselbe Jahrgang wie ich. Sie kam allerdings acht Jahre später nach Deutschland. Ich durfte hier Abitur machen und danach studieren; und sie bekam 2004 einen Sprachkurs und danach zwei Kinder. Sie

habe zwischenzeitlich alles vergessen, was sie damals im Sprachkurs gelernt habe. Mit ihren Kindern spricht sie Russisch, schaut russisches Fernsehen und sogar das Navi im Auto spricht ihre Muttersprache. Der nächste Sprachkurs ist für Herbst geplant. Sie würde aber so gerne wieder für einige Stunden arbeiten. Gleich als was: Hauptsache ist etwas Geld dazu zu verdienen. So wie früher, bevor die Kinder kamen.

Wir gucken zusammen nach Stellen. Ein interessantes Angebot ist dabei. Soll ich für Sie anrufen? Klappt es mit dem Vorstellungsgespräch? Und es klappt. Frau S. ist leicht schockiert. Sie stellt sich Fragen: ‚Was soll ich ihm sagen?‘,

‚Was ist, wenn ich ihn nicht verstehe oder er mich nicht?‘. Keine Sorge Frau S., ich fahre mit Ihnen mit.

Zwei Tage später sitzen wir in einem schönen Büro bei dem Arbeitgeber. Beide sind nervös. Ich komme mir vor, als müsse ich mich selbst für die Stelle vorstellen. Der Arbeitgeber stellt Frau S. ein paar Fragen. Ich antworte

berichtet Frau S., dass es ihr gut geht. Bald beginnt der Sprachkurs. Sie hat immer noch ihren Job und fühlt sich sehr gut damit. Der nette Arbeitgeber bleibt jeden Tag eine halbe Stunde länger auf der Arbeit und redet mit Frau S. über ‚Gott und die Welt‘ - auf deutsch. Das Navi in ihrem Auto hat sie auch auf deutsch



und Frau S. nickt verständnisvoll und interessiert. Ich merke, dass er nicht mich, sondern Frau S. hören will. Ich halte inne und Frau S. redet einige Sätze mit dem Arbeitgeber. Hört sich gar nicht so schlecht an, eine kleine Erfolgsgedachte ich mir wider erwarten. Die werden sich bestimmt verstehen. Wenige Monate später

umgestellt. Alles ist gut, Frau S. ist zuversichtlich. Auch ich bekomme ein gutes Gefühl der Zufriedenheit. Für Frau S. freue ich mich, wie für eine Freundin. Dafür gehe ich jeden Tag arbeiten. Eine kleine Erfolgsgeschichte von vielen im Projekt MIB – Mütter mit Migrationshintergrund in Beschäftigung.

### Lesen hilft bei der Integration

Belma Heimisch, Manon Wild, Markus Eiden, Jalal Kasouha, LQA-Team

#### MYK.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, in den Räumlichkeiten des Projektes Leben-Qualifizieren-Arbeiten (LQA) möchten wir eine kleine Lesecke, eine Bibliothek einrichten.



Unsere Teilnehmenden können so dort schnell und einfach Zugang zu Lese- und Lernmaterial in einfacher Sprache bekommen und schneller die

deutsche Sprache erlernen. Deshalb bitten wir euch, eure Bücher-schränke nach Kinderliteratur und Büchern in einfacher Sprache durchzustöbern und an unser Projekt abzugeben.

### WEITERE THEMEN

**Glücklichmacher**  
LZA-MYK Coaches stellen sich vor.  
S. 2

**ZIPastisch**  
Begeisterte Interkulturalität voll in Aktion. S. 4

**Halbe Zeit. Volle Kraft.**  
INKA-MYK gibt Anstöße. S. 4

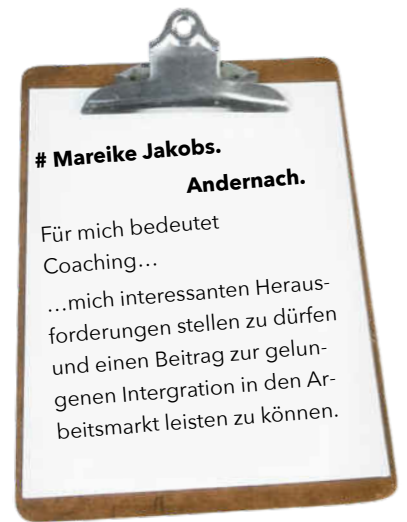
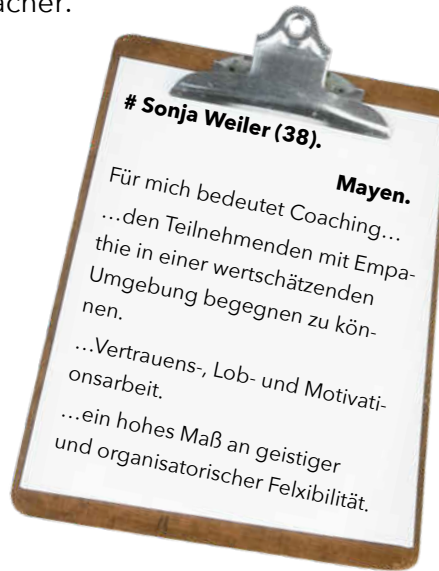
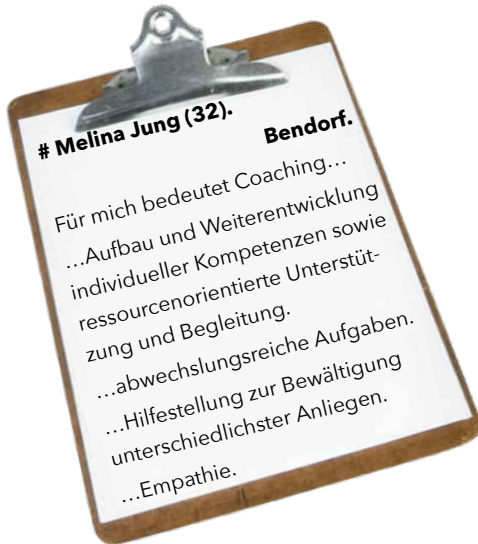
**ANI meets Social-Participation**  
ANI sorgt für soziale Teilhabe. S. 6

**Diskriminierung?**  
Jobcenter unternimmt Feldversuch. S. 6

**Förderer.**  
Förderer der innovativen Projekte des JC MYK. S. 6

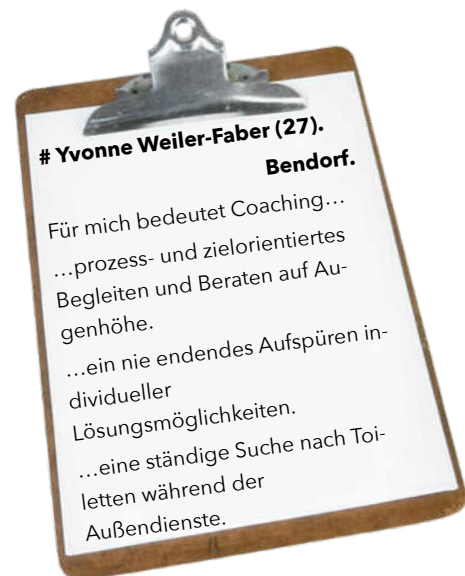
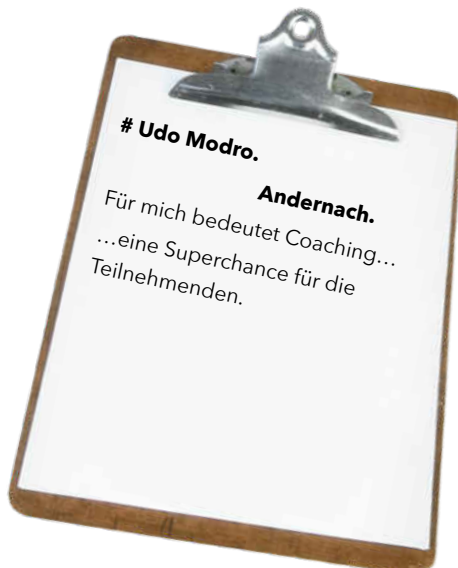
## Lange Zeit ohne Arbeit (LZA-MYK): Unser Langzeitarbeitslosen-Projekt.

Wir vom ‚Team Coaching‘. Die Glückhlmacher.



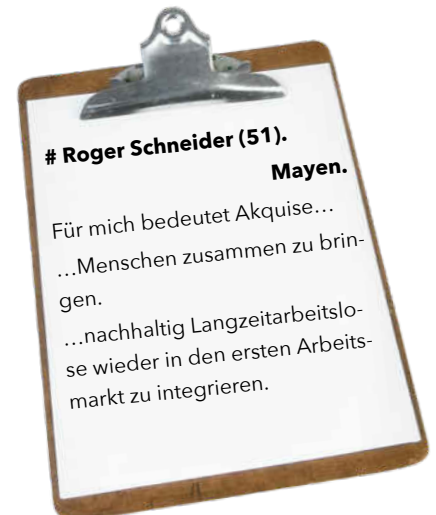
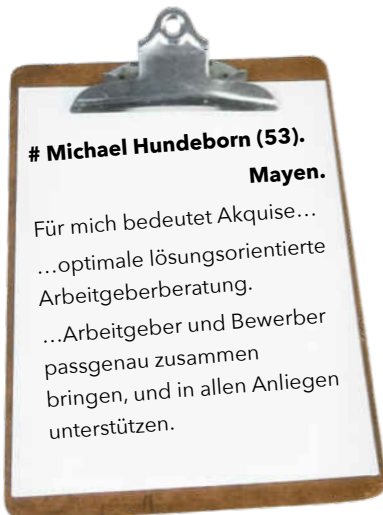
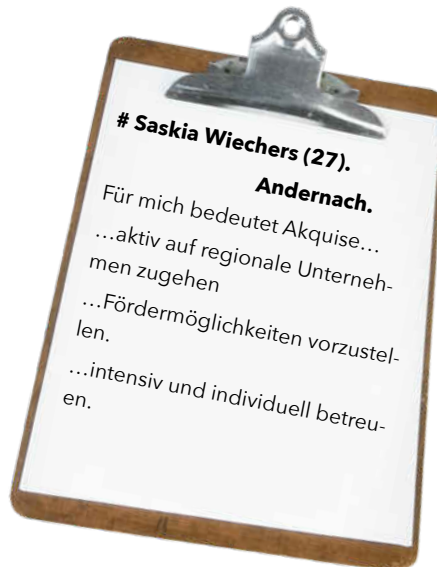
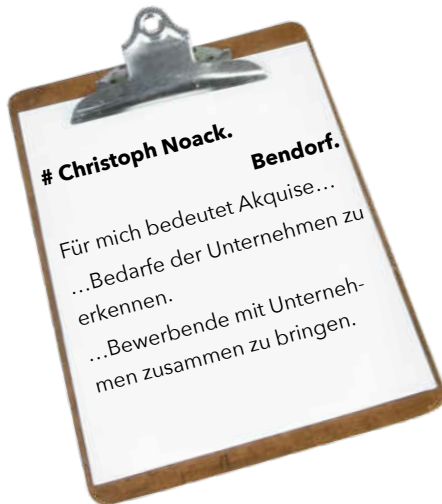
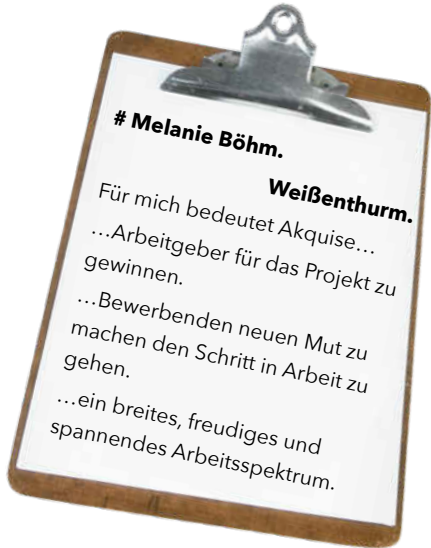
Die Coaches des Jobcenter Landkreis Mayen-Koblenz.

v. l. n. r.: Melina Jung, Sonja Weiler, Mareike Jakobs, Udo Modro und Yvonne Weiler-Faber.



## Lange Zeit ohne Arbeit (LZA-MYK): Unser Langzeitarbeitslosen-Projekt.

Wir vom ‚Team Betriebsakquisiteure‘. Die Glücksbringer.



## Religiösität und Integration

Passt beides zusammen?

Ingrid Bäumlner und Bärbel König, ZIP

**MYK.** Vor wenigen Wochen fand in der Rhein-Mosel-Fachklinik (RMF) eine Veranstaltung zum Thema ‚Islam in Deutschland‘ für unsere Teilnehmenden von Zukunft durch Integration

ligt und neben ihr waren auch Michael Kock (Koordinator MiKo MYK) und ein arabischer Dolmetscher anwesend. Alle unsere 14 Teilnehmenden sind erschienen. Zusätzlich waren auch die Kolleginnen und Kollegen von Integration



Teilnehmende und Besucher folgen den Worten der Referenten.

im Pflegeberuf (ZIP) statt. An den Vorbereitungen war Belma Heimisch beteiligt durch Qualifikation (IQ), Leben-Qualifizieren-Arbeiten (LQA) und einige aus

den Jobcenter-Geschäftsstellen Andernach, Weißenthurm und Bendorf. Es waren alle unsere Teilnehmenden eingeladen, um zum einen Einblicke in den Islam zu bekommen und Verständnis untereinander aufzubauen. Zum anderen wurden die Möglichkeiten aufgezeigt, wie diese Religion oder Glaubensrichtung in einem nicht-islamischen Land gelebt beziehungsweise in den Arbeitsalltag integriert werden kann.

Folgende Punkte wurden angesprochen:

- Muslime in der Diaspora
- Pilgerreise
- religiöse Pflichtabgabe
- Ramadan und Ausnahmeregelungen
- Gebet und Umsetzung im Alltag, Freitagsgebet

Der Imam, selbst vor vielen Jahren als Flüchtling aus Bosnien hier in Deutschland angekommen, berichtete anschaulich über seine Integration und betonte mehrmals, dass das Leben in Deutschland eine Chance ist für alle, die ohne Angst vor Verfolgung hier ihren Glauben leben können.

Er ließ jedoch auch keine Zweifel an der Notwendigkeit, sich den Gegebenheiten vor Ort anzupassen, um ein ‚gleichwertiges‘ Mitglied der Gesellschaft zu werden.



v.l.: Asim Jelovac, Professor für islamische Studien, Absolvent der theologischen Universität Sarajevo und Imam in der Islamischen Gemeinschaft der Bosniaken in Koblenz und Armin Wellnitz, Absolvent der Seminare des islamologischen Instituts von Amir Zeidan und stellvertr. Vorsitzender der Schura Rheinland-Pfalz, Landesverband der Muslime.

## Job-Sharing & Co.

Jobcenter informiert

JC-Pressestelle, INKA-MYK und MYKfamnetz

**MYK.** Der Bereich Projekte des Jobcenters Landkreis Mayen-Koblenz hatte zusammen mit der Europäisch Türkischen Unternehmergemeinschaft (ETUG) in die Weißenthurmer Verbandsgemeindeverwaltung kleine und mittlere Unternehmen zur Fachveranstaltung ‚Halbe Zeit. Volle Kraft: Spagat zwischen Karriere und Familie‘ eingeladen. Unter der Moderation von Projektmitarbeiter Karl-Heinz Schweda eröffneten Reiner Weber, stellvertretender Geschäftsführer des Jobcenters Landkreis Mayen-Koblenz, im Namen des Jobcenters sowie ETUG-Vorsitzender Deniz Türköz die Veranstaltung mit kurzen Grußworten. Beide Führungskräfte wussten aus eigenen Erfahrungen die enormen Doppelbelastungen der in Teilzeit Beschäftigten zu würdigen und waren sich einig, dass man als Unternehmen zunehmend darauf angewiesen sei, gut ausgebildete und motivierte Fachkräfte zu gewinnen

und: zu halten. Die Wahl des passenden Arbeitszeitmodells trage dabei entscheidend zum Gelingen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und somit zu einer einhergehenden Attraktivität des eigenen Betriebes bei. Nach einem kurzen Planspiel widmete sich Gastdozentin Natalia Reschetnikow, vom Kompetenzzentrum Zukunftsfähige Arbeit, in ihrem informativen Impulsvortrag „Flexible Arbeitswelt! - Flexible Arbeitgeber?“ den unterschiedlichen Aspekten einer modernen Arbeitswelt. Sie erläuterte mehrere gängige Arbeitszeitmodelle, unter anderem die Teil- und Gleitzeit, verschiedene Formen von Arbeitszeitkonten und führte deren Besonderheiten vor Augen. „Eine spezielle Rolle nehmen hier sicherlich die Lebensentwürfe der sogenannten Generation-Y ein“, begann Reschetnikow ihren Vortrag. Für diese Generation der Digital Natives sei ständige mobile Kommunikation eine Selbstverständlichkeit. Daher sollten Arbeitgeber, die heute qualifizierte Fachkräfte an sich binden wollen, über individuelle

Arbeitszeitformen, wie zum Beispiel die alternierende Telearbeit, nachdenken. Sie betonte in ihrem Vortrag immer wieder die Notwendigkeit, detailliert die individuellen Vereinbarungen in Abstimmung mit der betrieblichen Personalvertretung, vertraglich festzuhalten. Während die einen zunehmend flexible Entwürfe rund um die Pflege von Familienangehörigen benötigen, bräuchten andere mehr Zeit, um sich selber zu verwirklichen, durch zum Beispiel ein Ehrenamt oder auch ein intensives Hobby. Im Anschluss griffen die Zuhörer verschiedene Aspekte des Vortrages wieder auf und gaben sich einer regen Diskussion hin: Es wurden eigene Erfahrungen mit der zunehmenden Flexibilisierung wiedergegeben und lebhaft Vor- und Nachteile der dargestellten Modelle diskutiert. Alle waren sich einig, dass im Unternehmen klare Strukturen vorhanden sein müssen, um

die Arbeitszeitflexibilität für beide Seiten möglich zu machen. Durch regelmäßige Kommunikation (zum Beispiel Mitarbeitergespräche) soll einerseits der Wohlfühlfaktor im Unternehmen gesteigert, andererseits durch das Prinzip „Fördern und Fordern“ eine persönliche Weiterentwicklung

Man kam zu dem Schluss, dass ein Angebot verschiedener Modelle (zum Beispiel Teilzeit in Kombination mit Job-Sharing) dazu führt, begehrte Fach- und Führungskräfte an sich zu binden. Indem man die individuellen Wünsche der Mitarbeiter respektiert - also einen mitarbeiterzentrierten Ansatz



v.l.: Die Gastgeber vom Jobcenter und der Europäisch Türkischen Unternehmergemeinschaft (ETUG) sowie die Projektleiterin vom Institut zur Zukunftsfähigen Arbeit: Natalia Reschetnikow, Reiner Weber, Karl-Heinz Schweda, ETUG-Vorsitzender Deniz Türköz, Margreth Kühner-Pustrowski, Denny Blank, Mamuth Colak und Özenc Aslan.

der Mitarbeiter unterstützt werden. Während der Debatte trat bei den Unternehmern die Frage auf, welche Methoden angewandt werden können, um als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden.

sucht - werden auch lukrative Gehaltsangebote konkurrierender Firmen weniger Chancen haben. Bei einem orientalischen Imbiss ließen alle gemeinsam die Veranstaltung kulinarisch ausklingen.

## Modern und informativ

### Netzwerk-Projekt INKA-MYK vom Jobcenter Mayen-Koblenz geht online

JC-Pressestelle & INKA-MYK  
Projekt-Team

**MYK.** Seit Juli ist sie online und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Unter der Adresse [www.myk-zukunft.de](http://www.myk-zukunft.de) präsentiert sich das Jobcenter-Projekt INKA-MYK (Innovation, Netzwerk, Kompetenz für Arbeitgeber in Mayen-Koblenz) auf seiner neuen Homepage in gewohnt ansprechendem Design. Zum offiziellen Startschuss hatte der, für das Jobcenter zuständige, Erste Kreisbeigeordnete Burkhard Nauroth die Beteiligten in die Koblenzer Kreisverwaltung eingeladen. Kreisbeigeordneter Nauroth zeigte sich begeistert, dass nun auch der Projektbereich des Jobcenters in den neuen Medien zu finden ist. „Ich finde die Webseite sehr überzeugend. Unser Jobcenter hat wieder einmal gezeigt, dass es mehr als nur ein Verwaltungsapparat ist und einen guten Gespür für den heutigen Zeitgeist hat.“ Jobcenter Geschäftsführer Rolf Koch pflichtet ihm bei: „Unsere Projektstelle greift seit Jahren mit sicherer Hand Themen auf, die den Unternehmen im Landkreis auf dem Herzen liegen. Das Fundament haben wir mit unserer Netzwerkarbeit bereits

gelegt. Jetzt ging es uns darum, virtuelle Räume für den nachhaltigen Austausch unserer Netzwerkpartner bereit zu stellen.“ Die neue Seite fand im Netz bereits an

MYK wird vom Europäischen Sozialfonds und dem Rheinland-pfälzischen Arbeitsministerium gefördert, läuft aber unter der Leitung des Jobcenters Mayen-Koblenz.

Strategien, lädt ein zum kostenfreien Netzwerken, gibt Tipps zur Arbeitsorganisation. Es werden Informationen zur Förderung von Personal und Steigerung der ei-

gionale Unternehmer einfacher, aktueller und anregender informiert werden: „Mit dem Entschluss eine eigene Homepage zu entwerfen, sind wir dem Wunsch nach mehr Vernetzung nachgegeben. Zudem war uns Projektmitarbeitern die Möglichkeit des ständigen Austausches untereinander wichtig“, so Blank. Die Seite basiert auf modernsten Webstandards und ist daher auch für Mobilgeräte geeignet. Für den Leser ist eine Kommentarfunktion hinterlegt. So können wichtige Impulse und Themen, die die Unternehmen derzeit beschäftigen an INKA-MYK unmittelbar weitergegeben werden.

Jeder ist eingeladen, zu kommentieren, das Kontaktformular zu nutzen oder auf der nächsten Veranstaltung zum Thema ‚Betriebsnachfolge‘ am 27.10.2016 in Koblenz teilzunehmen. Nähere Informationen werden zeitnah auf der neuen Homepage [www.myk-zukunft.de](http://www.myk-zukunft.de) im Kalender veröffentlicht.



v.l.: Sachgebietsleitung Sandra Reith, Geschäftsführer des Jobcenters Rolf Koch, Erster Kreisbeigeordneter Burkhard Nauroth und Projektmitarbeiter Denny Blank gaben im Koblenzer Kreishaus das Startsignal zur neuen Internetseite des Projektes INKA-MYK.

den ersten Tagen großen Anklang: So konnten die Betreiber bereits einen Zugriff von über neunzig Prozent der bestehenden INKA-Netzwerkpartner verzeichnen. Darüber hinaus ist jeder interessierte User eingeladen, am maßgeschneiderten Beratungsangebot für das wachsende Unternehmensnetzwerk von INKA-MYK im Landkreis teilzuhaben.

Das Jobcenter-Projekt INKA-

Projektauftrag ist es, Netzwerken in der Region und vor allem: für die Region zu schaffen. So soll der translokale Netzwerkgedanke der kleinen und mittelständischen Unternehmen (bis 249 Mitarbeiter) gefördert werden. Die neue Homepage ist dabei ein weiterer Schritt zur Förderung dieses interbetrieblichen Austausches: Sie dient der Vermittlung von Inhalten und gemeinsamer

generen Arbeitgeber-Attraktivität zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus findet der Seitenbesucher zahlreiche Hinweise, Veranstaltungstipps sowie, mit der Verlinkung zur Jobcenter-Seite, den kompletten Jobcenter-Leistungskatalog mit dem jeweiligen Ansprechpartner. Projektmitarbeiter und kreativer Kopf der Webseite, Denny Blank, hat sich einiges ausgedacht, damit re-

Besuchen Sie uns auf

[WWW.MYK-ZUKUNFT.DE](http://WWW.MYK-ZUKUNFT.DE)

## Grenzenloses Ehrenamt gewürdigt

### Social-Media-Netzwerkplattform am Ehrenamtstag in Mayen vorgestellt

Ingrid Bäumler und Michael Kock, MiKo-MYK

**Mayen.** Das Projekt ‚MiKo-MYK‘ (Migrationskoordination im Landkreis Mayen-Koblenz) arbeitet im Verbund mit zahlreichen Netzwerkpartnern an der Verbesserung von Integrationschancen für Migranten. Zur Verbesserung des Informationsaustausches wurde die virtuelle Social-Media-Plattform ‚Netzwerk Flüchtlingshilfen‘ entwickelt. Sie unterstützt sowohl hauptamtliche als

auch ehrenamtliche Mitarbeitende der Flüchtlingshilfe durch aktuelle Informationen und Hintergrundwissen.

Anlässlich des Ehrenamtstages in Mayen Ende August konnte das Netzwerk Besuchern vorgestellt werden. Die Social-Media-Plattform stieß bei vielen politischen Vertretern auf hohe Begeisterung.

Interessierte erhalten einen Zugang zur Plattform über eine Nachricht an [fluechtlingshilfen@kvmyk.de](mailto:fluechtlingshilfen@kvmyk.de).



v.l.n.r.: Bundesministerin Andrea Nahles, Ministerin Ulrike Höfken, Ingrid Bäumler und Michael Kock vom Projekt MiKo-MYK, Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Nicole Erlemann, Oberbürgermeister Wolfgang Treis, Landrat Dr. Alexander Saftig, Ministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler und Ingo Auer.

## ANI meets Soziale Teilhabe

ANI-Projektteam

**MYK.** Als Hr. Sch. sich im August 2015 entschied am Projekt ANI (Analyse- und Intervention) teilzunehmen, war er ein 42-jähriger, ungelerner Mann mit starken körperlichen Einschränkungen, ohne jegliche berufliche Perspektiven. Der Auftrag der Standortanalyse lautete: „Ressourcenermittlung und Formulierung klarer Ziele mit Hilfe enger Begleitung“.

Innerhalb der ersten vier Wochen wurde mit Hrn. Sch. der Hilfeplan erstellt, mit den Zielen einer zeitnahen Abklärung der tatsächlichen Leistungsfähigkeit und der Entwicklung einer, dem Leistungsbild entsprechender, Strategie.

Nach einem Wartemara-

thon auf eine Vielzahl von Arztterminen wurde ANI nach sechs Monaten verlängert, um endlich konkrete Schritte in Richtung beruflicher Perspektive einzuschlagen, obwohl noch immer ärztliche Gutachten fehlten. Im Februar 2016 konnte dann endlich konkret eine

Verbesserung der Leistungsfähigkeit durch die Teilnahme an Reha-Sport angestrebt werden.

Zeitgleich teilte der Bereich Markt & Integration (M&I) mit, dass die Rhein-Mosel-Fachklinik (RMF) in Andernach Arbeitsstellen als Klinikscout im Rahmen



der Sozialen Teilhabe anbot. Da kam nun unerwartete die Chance für den Teilnehmer sich wieder der Arbeitswelt anzunähern. Gemeinsam mit der zuständigen, persönlichen Ansprechpartnerin (pAp) wurde diese Möglichkeit besprochen.

Innerhalb kürzester Zeit wurden die Voraussetzungen geprüft, der Prüfvermerk erstellt und die entsprechenden Bewerbungsunterlagen über das JC Andernach an die RMF weitergeleitet. Anfang März erhielt Hr. Sch. die Einladung zum Vorstellungsgespräch und nur we-

nige Tage später kam die positive Rückmeldung, dass er zum 01.05.2016 eingestellt wird.

Kurz vor Auslaufen des Projektes, Mitte August 2016, erhielt Hr. Sch. im Juli seitens der RMF das Angebot einer Festanstellung. Trotz eines Stellenumfangs von nur 17 Std./Woche hat der Teilnehmer diese Stelle gerne angenommen und sich über das positive Feedbacks des Arbeitgebers gefreut.

Zusammenfassend kann über den vorliegenden Fall gesagt werden, dass Hr. Sch. im Rahmen seiner gesundheitlichen Möglichkeiten integriert ist und dass er ohne das Projekt ANI gar nicht als Klinikscout eingesetzt worden wäre.

Dieses Beispiel zeigt auch, wie verzweigt das Projekt ANI mit anderen Instrumenten des M&I-Bereiches sein kann, ist und auch zukünftig sein sollte.

**Impressum**

Herausgeber:  
 Jobcenter Mayen-Koblenz  
 Bereich Projekte  
 Koblenzer Str. 35  
 56626 Andernach

02632/925423  
 02632/925430  
 jc-myknetz@kvmyk.de  
[www.jobcenter-myk.de](http://www.jobcenter-myk.de)

Projektleitung:  
 Christoph Kretschmer  
 (V.i.S.d.P.)  
 Koblenzer Str. 35  
 56626 Andernach

redakt. Inhalte:  
 Bereich Projekte, M&I

Layout:  
 Denny Blank

Veröffentlichung:  
 Online und Offline

## Diskriminierung ausschalten durch anonymisierte Bewerbung

Jobcenter veranstaltet innovatives Netzwerktreffen zu Rekrutierungsmodellen

JC-Pressestelle,  
 INKA-MYK und MYKfamnetz

**Koblenz.** Älter werden darf in Rheinland nur ein guter Wein. Wenn sich eine Frau ab dreißig bewirbt, wird sie

meist, trotz guter Qualifikationen, schon in der Vorauswahl zum Bewerbungsgespräch aussortiert und erhält keine Chance, sich persönlich vorzustellen.



Eine Arbeitsgruppe befasste sich intensiv mit den Vor- und Nachteilen der anonymen Bewerbung.

Auch jemand mit einem fremd klingenden Namen schafft im Vergleich eher selten diese erste Stufe im Bewerbungsprozess, so das Fazit einer Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes in Zusammenarbeit mit dem Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA).

Die Ergebnisse dieser Studie nahmen zahlreiche Ar-

beitgeber und Verbände zum Anlass, um an der Jobcenter-Infoveranstaltung zum Thema ‚Anonymisierte Bewerbung‘ in den Räumen der trigon-Beratungsgesellschaft teilzunehmen.

Gastdozent Dr. Ulf Rinne (IZA)

referierte praxisnah über Chancen und Hürden diese alternativen Bewerbungsverfahren, welches in einigen europäischen Nachbarländern im Zuge der Antidiskriminierung bestimmter Personengruppen zunehmend angewandt wird. In der anschließenden offenen Diskussionsrunde erhielten alle Netzwerkpartner die Möglichkeit, sich über angewandte Rekrutierungsmodelle, deren praktische Umsetzung sowie Vor- und Nachteile von anonymisier-



Die Ergebnisse der vier Arbeitsgruppen werden unter Moderation von Karl-Heinz Schweda und Oliver Anna zusammengetragen.

ten Bewerbungsverfahren auszutauschen. Bemerkenswert groß war die Bereitschaft der anwesenden Arbeitgeber, Diskriminierung im Bewerbungsprozess auszuschalten und neue Wege der Rekrutierung zu gehen. In Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Mayen-Koblenz wird nun anhand eines Modellversuchs das anonymisierte Bewerbungsverfahren bei ausgewählten Arbeitgebern im Landkreis erprobt. Die Organisation der Veranstaltung lag in den Händen

der zwei Netzwerkprojekte des Jobcenters, INKA-MYK und MYKfamnetz (gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sowie den rheinland-pfälzischen Arbeits- und Familienministerien). Beide Projekte sind seit Jahren verlässliche Partner des regionalen Mittelstands. Durch regelmäßige Arbeitsmarkttreffen wird der Netzwerkgedanke gefördert und bestehende Unternehmensnetzwerke im stetigen Ausbau unterstützt.

## PROJEKTE und FÖRDERER

Der Bereich „Projekte“ ist AZAV-zertifiziert und umfasst zwei Schwerpunkte. Der Strang **MYKnetz** befasst sich hauptsächlich mit Netzwerkarbeit. Hier liegt der Schwerpunkt auf passgenauen Angeboten für Arbeitgeber und Menschen mit und ohne Migrati-

onshintergrund im SGBII-Bezug. Das Angebot des **IQ Netzwerkes** richtet sich an alle Menschen mit einem ausländischen Berufs- oder Bildungsabschluss. Der Strang **MYKjobnetz** beherbergt Projekte, die aus dem eigenen Eingliederungstitel finanziert werden.

### MYKnetz

Das Projekt „**INKA-MYK**“ wird gefördert von:



Das Projekt „**MYKfamnetz**“ wird gefördert von:



Das Projekt „**MIB**“ wird gefördert von:



Das Projekt „**IQ**“ wird gefördert von:



In Kooperation mit:



Das Projekt „**MiKo-MYK**“ wird aus Mittel des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.



Das Projekt „**LZA**“ wird gefördert von:



### MYKjobnetz

Die Projekte „**ANI**“, „**Gründungszentrum**“ und „**LQA**“ werden durchgeführt von:



Das Projekt „**ZIP**“ wird unterstützt von:

